

Die Pest in Wollrode ; Albshausen ; Körle



Wie ein wahrhaft roter Faden zieht sich das Schreckgespenst der Pest durch die Geschichte der Menschheit aller Länder vom 13. bis 17. Jahrhundert. Kaum eine Generation, die verschont blieb. Zwar muß eins dabei beachtet werden: Die Pest, an der in Hessen Hunderttausende hilflos dahinstarben, war nicht gemeinhin die heute noch vorkommende Beulenpest oder Lungenpest, sondern jede verheerende, katastrophale Seuche überhaupt, insbesondere eine Seuche mit außergewöhnlich abschreckenden Begleiterscheinungen. Und solche Epidemien — immer Pest genannt — gab es durch die Jahrhunderte mehr als genug.

1597 - schlimmstes Pestjahr

Das Jahr 1597 war ein besonders schweres Pestjahr, wahrscheinlich das schwerste überhaupt. Schon 1596 tauchte die Krankheit auf, nachdem infolge sehr schlechten Wetters eine Mißernte größten Ausmaßes eingetreten war. Die hungernde Menschheit ernährte sich dürftig mit gestreckten und verfälschten Nahrungsmitteln, insbesondere aber von nicht ausgereiften Getreide, - und die Pest brach aus. Ganz Hessen wurde in schrecklicher Weise betroffen. Keine Stadt, kein Dorf blieb verschont. Da gfast alle Kirchenbücher im 30jährigen Kriege verbrannt wurden.

den, sind nur selten genaue Angaben über die Sterblichkeit zu finden, einige wenige aber werden schon genügen:

In der Zeit von Ostern bis Martini 1597 starben in Kassel über 3000 Menschen, oft an einem Tage über 30, in Hofgeismar nur im Juli und August 545, in Korbach ungefähr in derselben Zeit 595 Personen. In Witzenhausen waren es über 900 Menschen, in Schmalkalden genau 1117. Ganz durch Zufall sind in dem kleinen Dorfe Wollrode, Kreis Mellungen, die ältesten Kirchenbücher erhalten geblieben, und zufällig wieder beginnt das erste ausgerechnet im Jahre 1597, so daß man klar und deutlich das Ausmaß und den Verlauf der Seuche am Beispiele eines kleinen hessischen Kirchspiels verfolgen kann und damit einen vielleicht wesentlichen Beitrag zur Geschichte der Pest in Hessen erhält.

Wahllos griff der Tod in die Familien

Zum Kirchspiel Wollrode gehörten damals wie heute die Orte Albshausen und Körle. Über alle drei Dörfer hat der damalige *Pfarrer getrennt Buch geführt. Die Eintragungen sind aus einem Guß, und es scheint, als habe der Pfarrer erst nach Beendigung der Epidemie nach irgendwelchen Aufzeichnungen sozusagen eine Reinschrift vorgenommen

* Der damalige Pfarrer war Andreas Josquini geboren 1553 - gestorben 1619 „aus Geschichte und Geschichten über das Dorf Wollrode ; Band 1“

Wollrode hatte zur damaligen Zeit ca. 100 Einwohner

Die Pest in **Wollrode** ; Albshausen ; Körle

Hören wir zuerst von Wollrode: Mitte Juli ging es los, und noch im selben Monat starben 19 Menschen. Im August waren es 32, im September jedoch nur noch 3. Anscheinend war die Krankheit bei einer Gesamtzahl von 54 Toten nun in Wollrode erloschen. Unter den Toten war der Grebe (Bürgermeister) mit drei Kindern, der Schulmeister



(Opfermann), dem zunächst auch drei Kinder starben, ehe er selbst folgte, und beide Hirten mit verschiedenen Kindern. Dem Müller starben die Frau und danach fünf Kinder, ebenso erging es einem Einwohner namens Adam Lenhans. Einem anderen namens Gassenhans starben drei Kinder an einem Tage.

In dem damals verhältnismäßig kleinen Dorfe Albshausen starben im gleichen Zeitabschnitt 29 Menschen. Auch hier wurden wiederholt mehrere Familienangehörige am gleichen Tage begraben. Die Familie des Töpfers Milchers starb mit Vater, Mutter und Kind in wenigen Tagen aus.

In Körle, dem größten Dorf des Sprengels Wollrode, waren es gar 83 Menschen, die der Pest zum Opfer fielen. Auch hier wurden wieder einige Familien besonders betroffen. Den Einwohnern Hans Stirn und Hans Cotte (Kothe) starben je 4 Kin-

der, der Schäfer Balthasar und seine Frau starben am gleichen Tage; besonders tragisch aber berührt das Schicksal des Einwohners Hermann Jacob, der in der schlimmsten Zeit der Pest mit seiner Familie gut durchgekommen war und dem ganz zum Schluß, als die Krankheit schon fast erloschen war, in wenigen Tagen noch 5 Kinder starben.

Im ganzen waren es demnach 166 Menschen, die in den 3 Gemeinden in wenigen Wochen an der Pest gestorben sind. Leider sind die Einwohnerzahlen vor Ausbruch der Krankheit nicht genau bekannt, jedoch bringt eine allgemeine Statistik unter dem Landgrafen Wilhelm IV. von 1585 (Ökonomischer Staat) wenigstens die Anzahl der Haushaltungen, und das waren in den 3 Dörfern 78. Rechnet man jeden Haushalt mit 5 Personen, so würde sich als Anhalt für die Bevölkerungszahl vor dem Pestjahre 390 ergeben. 166 an der Pest Gestorbene, das wären somit 42,5 Prozent, also rd. $\frac{2}{5}$.

Damit wäre eigentlich der Beweis erbracht, daß in Hessen nicht der 30-jährige Krieg Hauptursache der Entvölkerung war, sondern vorher schon die verheerende Pest vom Jahre 1597.

„Kriebelkrankheit - Krämpfsucht“

Welcher Art war nun eigentlich die Krankheit, die so viele Opfer forderte? Wie äußerte sie sich, wie verlief sie und wie wurden die Kranken behandelt?

Die Pest von 1597 war keine Beulen- oder Lungenpest, sondern eine Seuche, die im Volksmund wohl Pest, von den Ärzten jedoch „Kriebelkrankheit“, „Krämpfsucht“ und auch „Hiebelkrankheit“ genannt wurde. Die medizinische Fakultät in Marburg gab 1597 eine besondere Abhandlung über die bis dahin in Hessen unbekannte Krankheit heraus.